

Beim Urlaub in Italien hat Meera wieder neue Lebenskraft getankt

Wachkompatientin reiste mit ihrer Familie in die Vergangenheit

Von Holger Becker

Unterdietfurt. Meera sitzt in ihrem Rollstuhl am Strand und genießt den Blick aufs Meer. Sie lächelt. Dabei war ihre Mama skeptisch, ob bei dem Urlaub in Italien auch alles gut verläuft. Eine Woche ohne Therapie und die Ungewissheit, ob sie die Fahrt nach Italien auch gut übersteht. Am Ende stellte sich heraus: Meera hat der Urlaub gut getan, ein weiterer kleiner Schritt für die Wachkompatientin zurück ins Leben.

Rückblick: Meera Schinzel verunglückte bei einem Verkehrsunfall am 13. Dezember 2011. Die heute 26-Jährige war damals auf der Heimfahrt von ihrer Arbeit in Eggenfelden mit ihrem Fahrzeug in der Nacht auf einer Brücke wegen Glätte ins Schleudern geraten und gegen einen LKW geprallt. Sie erlitt ein Schädel-Hirntrauma. Zwei Monate lag sie im Koma.

Inzwischen lebt sie zu Hause in Unterdietfurt, ist ein Pflegefall. In ganz kleinen Schritten macht sie Fortschritte. Aber sie ist immer auf Hilfe angewiesen. Mittlerweile wurde ein Fahrzeug an-

geschafft, mit dem Meera auch mal außer Haus transportiert werden kann, zum Beispiel zum Friseur oder auch einfach mal nur für einen Ausflug. Nachdem zwei Delphintherapien so gut wie keine Erfolge gebracht hatten, kam die Idee auf, dass Meera einen Urlaub in Gabicce Monte verbringen könnte, an einem Ort, an dem sie früher bereits einmal war als sie noch gesund war.

Urlaub war besser als eine Woche Therapie

Die Mutter von Meera, Junumaya Pariyar, war lange Zeit skeptisch, ob so ein Urlaub in Italien mit Meera überhaupt möglich ist. Wie läuft die Fahrt ab mit Meeras Auto? Verträgt Meera eine Autofahrt von acht Stunden? Wie ist die Organisation vor Ort? Ist im Hotel alles barrierefrei? Wie groß sind die Betten? Wie groß ist der Aufzug? Und vor allem: Wie ergeht es Meera in dieser Zeit ohne Therapie? „Alles haben wir natürlich vorher gecheckt“, sagt Gernot Puttfarcken, Freund der Familie.

Eine Krankenschwester wurde mitgenommen, die sich um viele Dinge, wie Windel wechseln, Medikamente geben, Lagerung, Transfer vom Bett in den Rollstuhl, kümmerte. „Zu



Meera mit Mutter Junumaya im Restaurant. Der Urlaub in Italien hat ihr wieder neue Lebenskraft gegeben, sind alle in ihrem Umfeld überzeugt.

unserer aller Erstaunen stellte sich heraus, dass die Fahrt kein Problem war. Meera war hellwach und hatte die Fahrt genossen. Hinzu kommt, dass Meera dieses Hotelzimmer schon kannte aus dem Jahre 2011, wo wir schon einmal dort waren“, berichtet Puttfarcken.

„Wir haben viele Ausflüge mit Meera gemacht, auch viele Orte besucht, die Meera schon vorher kannte“, erzählt er. Sogar die Fahrt mit der Gondel nach Republica San Marino bereitete keine Probleme.

„Als wir wieder zu Hause waren, haben wir festgestellt, dass es Meera besser geht, als wenn sie eine Woche zu Hause Therapie bekommen hätte. Das bestätigen auch ihre Therapeuten. Wir vermuten, das hat mit dem Klima und den Erinnerungen zu tun. Wir können nur daraus schließen, dass wir das wiederholen müssen“, zeigt sich Gernot Puttfarcken nach der Rückkehr begeistert.

Mehr über Meera und viele Bilder gibt es im Internet unter www.meera-schinzel.de.